Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

quo vertice Naïs
Luserit Oenone.

Aber nicht die Zeit, wo die Bergnymphe sich ihres schönen Gemahls Alexandros erfreuen durfte, wird von der Sage gefeiert, sondern die Zeit der Verstoßung, wo der frühere Gatte in Helena's Armen ruhte, und die Hartherzigkeit der Unglücklichen gegen den hilfesuchenden todtwunden. Zwei Scholien in C nehmen mit Recht darauf Rücksicht und das Lemma zu dem ersteren giebt ausdrücklich Luxerit Oenone. Aber das Beste an der Sache ist, daß diese einzig mögliche Fassung nicht einmal neu, sondern längst von Oudendorp als Lesart des Voss. I mitgetheilt worden ist, allein in dem Variantenverzeichniß versteckt blieb.

H. Usener.

Zu Seneca Rhetor.

Auf der Rückseite des letzten Blattes im cod. Bamb. 420, welcher den Autor ad Herennium enthält, findet sich ein Fragment aus Seneca's Controversiae (ed. Bip. p. 417 sq. ed. Bursian. p. 422 sq.), wovon Kayser die Varianten in seiner Ausg. des Cornificius p. XXVI mittheilt. Die Irrthümer sind dabei leider so stark, daß ich nicht umhin kann, dieselben aufzudecken.

Auf dieser einen Seite las er quisque se für quisquis est, ferner quisquam suae et für quisquam suorum (häufige Abkürzung) et si, de ira qui olim für de qua dii olim, violatae numinum für violatorum numinum, magestates für magestate, endlich deberet et posset für deberet et n̄ (= non) posset.

Wenn ich Gelegenheit bekomme, werde ich zeigen, daß auch andere Collationen Kayser's in dieser Weise gefertigt sind, folglich ihm in solchen Dingen nicht unbedingt geglaubt werden darf.

A. Weidner.

Zu Gellius.

Von den vier alten erotischen Epigrammen, welche der Rhetor Julianus verhüllten Hauptes zur Ehrenrettung der lateinischen Poesie bei Gellius 19, 9 vorträgt, haben das erste und dritte ihre besonderen Schwierigkeiten. Ich bespreche hier kurz das erste, dem Valerius Aedituus zugeschriebene, hauptsächlich mit dem Wunsche zwei Schäden deren Heilung mir nicht in befriedigender Weise gelingen wollte dem Scharfsinn Anderer zu empfehlen. Die beiden Distícha lauten bei M. Hertz:

Dicere cum conor curam tibi, Pamphila, cordis,
Quid mi abs te quaeram? membra labris abeunt,

Per pectus manat subito [subito] mihi sudor
Sic tacitus, subitus, dupl[o] ideo pereo.

Hier ist in dem letzten Distichon — abgesehen von dem, wäre es nur einmal geschehen, mit Recht hergestellten subito — die handschriftliche Ueberlieferung ohne Grund verlassen, sofern was an ihre Stelle getreten, mindestens gleich unhaltbar ist. Die Hss. geben nämlich manat subido mihi sudor (mit einer Lücke die Gronov durch Einschiebung von miserum nach pectus, Hertz durch Wiederholung von subito auszufüllen suchte), und dasselbe Adjectiv kehrt im folgenden Vers wieder, der urkundlich so lautet sic t. subidus duplideo pereo. Das Wort subidus leitet Lachmann zu Lucr. IIII 1198 ebenso wie Js. Vossius Etymol. p. 498 und Gesner von subare ab, und man bringt es zusammen mit dem in demselben Capitel bei Gellius erscheinenden insubidus = invenustus: ein seltsamer Wechsel der Bedeutung. Ist es wirklich glaublich, daß in diesen Versen 'quibus mundius venustius limatius tersius Graecum Latinumve nihil reperiri puto' (§ 10) ein Wort wie subidus vorkommen konnte? und wenn auch, gestattet das in V. 4 der Zusammenhang?

Doch verfolgen wir diesen. Eine wunderliche Interpunction verdirbt schon das erste Distichon. quid mi abs te quaeram kann nicht Nachsatz sein, sondern ist Epexegese zu dicere conor curam cordis; natürlich muß das ungeheuerliche membra durch verba mit Gronov ersetzt werden. So erhalten wir einen zweigliedrigen Nachsatz: 1) die Sprache versagt mir (die Worte weichen von den Lippen), 2) Schweiß überläuft mich. Und diese beiden Symptome hervorbrechender Liebe werden dann in dem letzten Pentameter kurz wiederholt (tacitus † subidus) und zu einer Pointe zusammengefaßt: — duplo ideo pereo. So? der doppelte Tod bestände in dem Schweigen und (? Schweiß)? nicht zum ersten und zum letzten in dem deperire selbst? DUPLIDEO ist eine sehr einfache Corruptel aus DŪPUDEO: sic — dum pudeo, pereo. Nicht eine Variation über das Sapphische Thema *Φαίνεταί μου κῆνος*, sondern über das berühmte Alcäische *Θέλω τι εἰπην ἀλλά με κωλύει αἰδώ* scheint Valerius geben zu wollen.

Nun frage ich, wie kann subidus brünstig V. 4 als Recapitulation des vorausgehenden Hexameters, der ein Symptom der 'Brunst' beschreibt, gelten? Aber freilich, die Lösung dieser Frage hängt eng zusammen mit der Entscheidung über V. 3 und die Ergänzung der dortigen Lücke. Und diese Schwierigkeit war es, zu deren Hebung ich mich gedrängt sah die Hülfe Anderer anzurufen.

Den Schluß mag ein, so weit mir es möglich war, gereinigter Abdruck des niedlichen Epigramms bilden:

Dicere cum conor curam tibi Pamphila cordis,
quid mi abs te quaeram: verba labris abeunt.
per pectus manat subito ⏑ ⏑ – mihi sudor.
sic tacitus † subidus dum pudeo pereo.

H. Usener.